Publikationen zu Wissenschaftlichen Filmen
Sektion Psychologie / Pädagogik

Bina Elisabeth Mohn und Sabine Hebenstreit-Müller

Kindern auf der Spur: Kitapädagogik als Blickschule

Kamera-Ethnographische Studien des Pestalozzi-Fröbel-Hauses Berlin

Begleitpublikation zur DVD-Video C 13117

© IWF Wissen und Medien gGmbH, 2007

ISSN 0344-9300

IWF Wissen und Medien gGmbH
Nonnenstieg 72, 37075 Göttingen
Fon: +49 (0) 551 5024 0
www.iwf.de

WISSEN UND MEDIEN
KNOWLEDGE AND MEDIA

Kindern auf der Spur: Kita-Pädagogik als Blickschule

Bina Elisabeth Mohn und Sabine Hebenstreit-Müller

Inhalt

Videos der DVD 3
Texte zu den Videos 3
Kamera-Ethnographische Studien des Pestalozzi-Fröbel-Hauses 8
Das Pestalozzi-Fröbel-Haus (PFH) in Berlin 9
Early Excellence im PFH 9
Literatur zur Pädagogik 10
Literatur zur Kamera-Ethnographie 12

Abstract DVD

Freude am Lernen hängt wesentlich davon ab, welche Erfahrungen Kinder zu Hause und in der Kindertagesstätte machen können. Emotionale Geborgenheit ist für Kinder die Basis, sich forschend und aktiv ihrer Umwelt zuzuwenden. Kinder lernen, wenn sie spielen, etwas üben oder ausprobieren, und: wenn sie beobachten! Das Beobachten wird als eine konzentrierte und engagierte Tätigkeit der Kinder entdeckt, die dabei alles andere als unbeteiligt oder passiv sind. Beobachten heißt sich bilden und ist Teil einer offenen Haltung, die zu forschendem Lernen anregt. Umgekehrt müssen Erzieherinnen und Erzieher lernen, Beobachten als eine professionelle Tätigkeit zu praktizieren, in der sie die Kinder ernst nehmen und wertschätzen.

Solches Beobachten steht im Mittelpunkt des Early Excellence Konzepts, das seit 2001 in Kooperation mit dem Pen Green Centre in Corby, England in den Kindertagesstätten des Berliner Pestalozzi-Fröbel-Hauses umgesetzt wird. Die DVD zeigt am Beispiel der Kita Barbarossastrasse, wie Early Excellence Zentren von den Kindern und der genauen Wahrnehmung ihrer Aktivitäten ausgehen. Engagierte Erzieherinnen und Erzieher lassen an ihrer Praxis und ihren Lernprozessen in diesem Modellprojekt teilhaben. Neben einem lebendigen Kita-Team, welches das Beobachten als eine pädagogische Kultur praktiziert, rückt die Kamera aus nächster Nähe Kinder in den Blick. Dabei wird sichtbar, wie Kinder, die individuell gefördert und unterstützt werden, ihrerseits beobachten und eigenständig aktiv werden.

DVD Impressum

Buch/Regie/Kamera/Schnitt
Bina Elisabeth Mohn (Berlin)

Redaktion
Sabine Hebenstreit-Müller (Berlin)

Reihe
Kamera-Ethnographische Studien des Pestalozzi-Fröbel-Hauses Berlin, Teil 1

Mitarbeit
Barbara Kühnel, Susanne Gebert, Simone Paganini, Anne Behrens, Manuela Hartisch, Gero Kugler, Monika Neumann, Edith Sistrunk und die Kinder der Kita-Barbarossastraße, Berlin.

DVD-Authoring: Thomas Spielböck,
Grafik, Layout: Stefanie Ottow
Projektleitung: Beate Engelbrecht

Vertrieb der DVD
IWF Wissen und Medien gGmbH

Bestellnummer C 13117
http://www.iwf.de/iwf/do/mkat/details.aspx?Signatur=C+13117

2007, IWF Wissen und Medien gGmbH

Videos der DVD

DER BLICK AUF DAS EINZELNE KIND

Kita im Modellprojekt (Interview)	4 Min.
Erzieher als Lernende (Interview)	3 Min.
Lernkreis	17 Min.
Netzwerk	7 Min.
Beraten – Unterstützen	4 Min.

BEOBACHTEN HEISST SICH BILDEN

Zeit zum Gucken	4 Min.
Kinder als Beobachter	5 Min.
Kinder und die Kamera	3,5 Min.
Erzieher als Beobachter	4,5 Min.
Beobachtungssystem (Interview)	2 Min.
Carlotta wird beobachtet	8 Min.

BEOBACHTEN LERNEN: ÜBUNGSSZENEN

Linus und Emile	Mechanik	3 Min.
Josefine	Festigkeit	4 Min.
Leonard	Form	5 Min.
Jan und Paul Henri	Maß	5 Min.
Theresa	Sprache	3,5 Min.
Jara und Romy	Blick und Bild	4 Min.

Texte zu den Videos

Teil: Der Blick auf das einzelne Kind

Ob Kinder Freude haben am Lernen hängt wesentlich davon ab, welche Erfahrungen sie in der frühen Kindheit und in der Kindertagesstätte gemacht haben. Erst auf der Grundlage von stabilen Beziehungen und emotionaler Geborgenheit wagen Kinder ihre Schritte ins Leben, wenden sie sich forschend und aktiv ihrer Umwelt zu.

2001 wurde in Kooperation mit dem Pen Green Centre in Corby, England, ein erstes Early Excellence Zentrum (EEC) in Deutschland in einer Kindertagesstätte des Berliner Pestalozzi-Fröbel-Hauses, dem Kinder- und Familienzentrum Schillerstraße, aufgebaut. Kinder die sich wohl fühlen und ganz bei sich und ihrer Sache sein können, sind seine entscheidenden Qualitätsindikatoren. Gefördert und ins Leben gerufen wurde das Projekt durch die Heinz und Heide Dürr-Stiftung.

Die Erwartung, exzellent zu sein, richtet sich nicht an die Kinder, sondern formuliert einen Anspruch an die Qualität ihrer Förderung. Early Excellence Zentren gehen von den Kindern und der genauen Wahrnehmung ihrer Aktivitäten aus. Nun wird dieses Modell auch in anderen Kitas eingeführt, voran die Kita-Barbarossastraße: Wir lernen engagierte Erzieherinnen und Erzieher kennen, die uns an ihrer Praxis und ihren Lernprozessen in diesem Modellprojekt teilhaben lassen und sehen Kinder, die individuell gefördert und unterstützt werden.

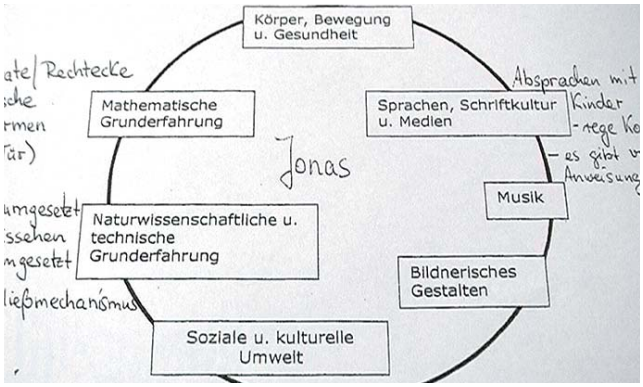
Informationen und Einleitungen:

Kita im Modellprojekt (Interview)

Erzieher als Lernende (Interview)

Lernkreis

Entwurf und Durchführung eines individuellen Angebotes und Reflexion durch Fachberatung



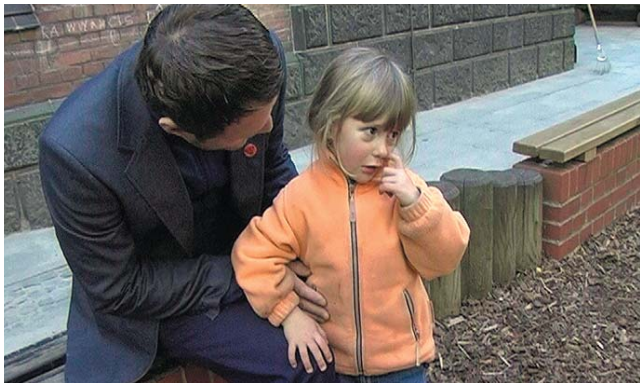
In den Kitas des Pestalozzi-Fröbel-Hauses werden als ein Mittel zur Reflexion und Förderung der Bildungsprozesse so genannte „PLODS“ eingeführt. Lernkreise oder PLODS (Possible Lines of Direction Charts) werden in den gemeinsamen Auswertungsgesprächen für das einzelne Kind angelegt. Sie sollen helfen, die Beobachtungen über die Interessen von Kindern und ihre Verhaltensmuster (Schemas) zu integrieren sowie gleichzeitig Verbindungen zu frühkindlichen Lernzielen herzustellen. PLODS enthalten den Namen des Kindes, die Schemas und die Bildungsbereiche des Kindes.

Für die Lern-Kreise gibt es unterschiedliche Darstellungsformen, z.B. Kreise, Blumen oder Tortenstücke; jede Einrichtung entscheidet sich für eine Darstellungsform. Für die Eltern werden die Lernkreise ausgehängt, so dass diese erkennen, welche Angebote die Erzieherinnen dem Kind bzw. den Kindern machen.

Netzwerk

Das individuelle Angebot für Jonas regt die anderen Kinder zu eigenen Ideen an: Leonhard entwirft nun selber eine Bude – eine völlig andere, ein Spinnennetz. Dabei werden Erzieher um Hilfe gebeten, ungebetene Hilfe jedoch abgelehnt: „Du sollst nicht helfen ohne zu fragen“, weist Leonard einen Spielkameraden zurecht. Schließlich bedecken Tücher die gesponnenen Fäden und bieten einen Unterschlupf, unter dem sich auch die konkurrierenden Hausbauer der Lakenbude einfinden. Das gesamte Spielgelände einer Kita, in der es individuelle Angebote gibt, erweist sich als Netzwerk der Inspiration.

Beraten – Unterstützen



An diesem Video bietet sich eine Reflexion möglicher Rollen an, in die sich Erzieherinnen und Erzieher gegenüber Kindern begeben, um sie in ihren Selbstbildungsprozessen zu fördern:

Aufgabe 1: Beschreibung
Was tun die Kinder und wie reagiert und agiert der Erzieher?

Aufgabe 2: Vergleich
Welche unterschiedlichen Rollen übernehmen die Erzieher beim individuellen Angebot (siehe Video „Lernkreis“), beim Bau des Spinnennetzes (siehe Video „Netzwerk“) und bei den Szenen dieses Videos?

Teil: Beobachten heißt sich bilden

Kinder lernen, wenn sie spielen und bauen, etwas üben oder ausprobieren, wenn sie sich absprechen, Regeln und Rollen aushandeln, und: wenn sie beobachten! Das Beobachten wird als eine konzentrierte und engagierte Tätigkeit der Kinder entdeckt, die dabei alles andere als unbeteiligt oder passiv sind. Dies wird auf außerordentliche Weise in dieser Kita beobachtbar, in der die Kinder die Chance haben, inne zu halten und zu einer produktiven Ruhe zu kommen.

Zu Beobachten ist Teil einer offenen Haltung, die zu forschendem Lernen anregt, auch seitens der Erzieherinnen und Erzieher, die das Beobachten als eine professionelle Tätigkeit praktizieren, bei der sie die Kinder ernst nehmen und wertschätzen.

Das Beobachten ist fester Bestandteil des pädagogischen Alltags: Erzieher lesen sich regelmäßig ihre Beobachtungsnotizen gegenseitig vor und entwerfen individuelle Angebote für die Kinder. Während die Beobachtungen ihre Wahrnehmung der Kinder schärfen, docken die Angebote zwar daran an, schlagen dann aber auch Richtungen ein, die das Kind über den Jetztstand des Beobachteten hinaus anzuregen und herauszufordern versuchen.

Informationen und Einleitungen:

Zeit zum Gucken

Zum Qualitätsstandard „Eingewöhnung“ des Pestalozzi-Fröbel-Hauses gehört, dass die Kinder ausgiebig Gelegenheit haben, sich mit der Umgebung vertraut zu machen. Dabei werden sie von ihrer Bezugserzieherin begleitet. Das Video zeigt in aller Langsamkeit, wie Romy sich in einem geschützten Rahmen zu orientieren beginnt. In dieser Phase lehnt sie Angebote zur Aktivität ab und nimmt sich stattdessen ihre Zeit zum Gucken, die ihr auch gelassen wird. Dabei zeigt ihre Mimik zunehmend Entspannung und in ihre anfangs scheuen Blicke mischt sich bald freudige Neugier.

Kinder als Beobachter

Die Kamerablicke ruhen bei diesem Video auf Kindern, die gucken und zuschauen, und dies gelegentlich so konzentriert und ausdauernd, so engagiert tun, dass hier eine bemerkenswerte Aktivität der Kinder in den Blick gerät: das Beobachten. Dies zu erkennen und Formen des Zusehens, Herumschauens und Beobachtens voneinander unterscheiden zu lernen, ist für die pädagogische Beobachtungskultur von Bedeutung, sollen doch die Aktivitäten der Kinder genau beschrieben werden. Was aber kann in ein Beobachtungsprotokoll eingetragen werden, wenn ein Kind scheinbar in einem aktiven Sinne ‚nichts tut‘?

Hier schlagen die kamera-ethnographischen Beobachtungen vor, die Aktivität des Blickens ernst zu nehmen und das Lernen der Kinder in seinen Wechselspielen von Rezeption und Aktion ganzheitlich zu verstehen. Einige der Kinder legen bereits im Kita-Alter eine ausgeprägte Neigung und Fähigkeit auf diesem Gebiet an den Tag, was folglich auch bei der individuellen Förderung dieser Kinder eine Rolle spielen sollte.

Kinder und die Kamera

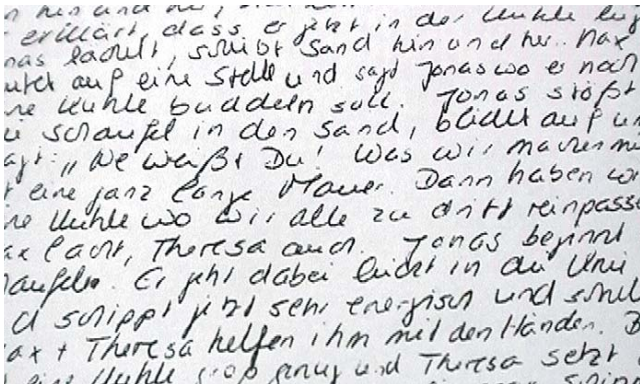
Video-Beobachtungen, bei denen alltägliche Szenen scheinbar unbemerkt und doch aus nächster Nähe gefilmt werden, beruhen auf einer gelungenen Beziehung und nicht darauf, dass sich die beobachtende Person versteckt und von den Kindern nach Möglichkeit nicht bemerkt wird. Kamera-Ethnographie versteht Beobachten als eine interaktive Angelegenheit. Die Szenen dieses Videos zeigen etwas von dem Entstehen einer solchen Beobachtungsbeziehung.

Zu sehen sind offene Begegnungen vor der Kamera und Kinder, die Kamera und Kamerafrau in Anspruch nehmen, um etwas über Medien und Aufnahmetechnik, Bildausschnitte, Objektive und Monitore zu lernen. Die Kinder genießen es, wahrgenommen zu werden. Kameras sind Instrumente, die Aufmerksamkeit verleihen: Mich sollst Du auch mal filmen! Im Gegensatz zu verdeckter oder voyeuristischer Beobachtung geht es der Kamera-Ethnographie um eine forschende Haltung, die Kinder verstehen möchte, indem sie sich in ihre Nähe begibt. Dabei setzen sich beide, Kinder und Kamerafrau/-mann persönlichen Begegnungen aus, die schließlich für die Qualität und das Resultat der Videobeobachtungen maßgeblich sind.

Erzieher als Beobachter

Erzieherinnen und Erzieher sitzen mit Notizblock und Stift ausgerüstet am Rande des Spielgeländes und beobachten einzelne Kinder. Es gilt, die Tätigkeiten des Kindes ohne eine voreilige Bewertung oder Interpretation zu notieren. Wöchentlich lesen sich die Erzieher ihre Beobachtungen gegenseitig vor und tragen ihre Beschreibungen und Wahrnehmungen des Kindes zusammen. Dies ist die Grundlage für die Entwicklung individueller Angebote an das Kind.

Beobachtungssystem (Interview)



Schemas

Zentrale Bedingung für ein Beobachtungssystem in einem Early Excellence Zentrum ist, dass dieses auf die Stärken und Kompetenzen der Kinder gerichtet ist. Die Kita Barbarossastraße hat sich entschieden, die im Pen Green Centre in Corby auf der Grundlage der Theorie Piagets weiter entwickelte Methode zu übernehmen, bei der die Schemas, die Verhaltensmuster der Kinder, im Fokus der Beobachtungen stehen.

Ein Schema ist ein Verhaltensmuster, durch das sich das Kind ein Bild von seiner Welt macht und begreift, wie sie funktioniert. Schemas können sein: Gerade Linien, Einwickeln, Transportieren, Rotation, Verbindungen etc.

Carlotta wird beobachtet

Carlotta spielt mit einem Mädchen und gerät in die Rolle einer geduldigen Hilfskraft. Eine Erzieherin macht sich Beobachtungsnotizen und die Kamera-Ethnographin dreht Video-Sequenzen dieser Szene.

Auf der Teambesprechung werden die Beobachtungen verschiedener Erzieher zu unterschiedlichen Situationen mit Carlotta vorgetragen und diskutiert. Während die Beobachtungen die Wahrnehmung des Kindes schärfen, schlagen die Angebote aber durchaus auch Richtungen ein, die das Kind über den Jetztstand des Beobachteten hinaus anzuregen und herauszufordern versuchen: Carlotta wird zum Thema Geometrie gefördert.

Teil: Beobachten lernen: Übungsszenen

Aus nächster Nähe begleitet die Kamera Kinder bei ihren spielerischen Tätigkeiten. Die Video-Beobachtungen legen nahe: Wenn Kinder gerade in Selbstbildungsprozessen sind, dann soll und kann man sie dort „lassen" – sie brauchen für diese Prozesse eigene und ungestörte Zeit.

An diesen Szenen kann geübt werden, Kinder zunächst einmal genau zu beobachten, um davon ausgehend fördernde Angebote zu entwickeln.

Anleitung zu diesen Videos:

An den folgenden 6 Videos kann geübt werden:

AUFGABE 1:

Beobachten und genau beschreiben, was das Kind tut und wie es das tut.
Sich im Team die unterschiedlichen Beschreibungsversuche gegenseitig vorlesen und besprechen.

AUFGABE 2:

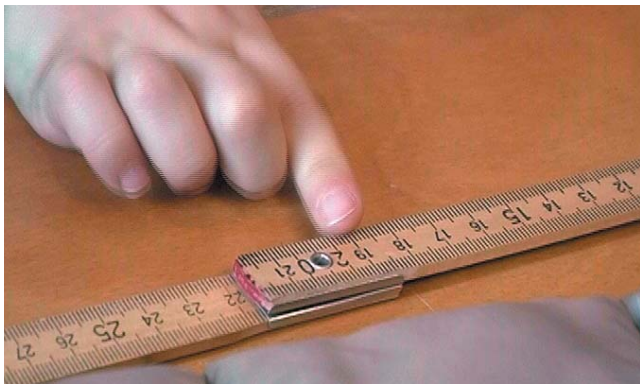
Überlegen und diskutieren:
Wofür interessiert sich dieses Kind?
Woran erkenne ich, dass das Kind ganz bei sich und ganz bei seiner Sache ist?
Woran erkenne ich, ob das Kind sich wohl fühlt?
Welche Bildungsbereiche sind angesprochen?
Welches individuelle Angebot wäre für dieses Kind eine Herausforderung und adäquate Förderung?

Linus und Emile – Mechanik

Josefine – Festigkeit

Theresa – Sprache

Jan und Paul Henri – Maß



Leonard – Form

Die Kamera begleitet Leonhard in unterschiedlichen Spielkonstellationen. Während die Orte und Spielkameraden von Leonhard wechseln, scheint es ein durchgängiges Thema zu geben: die runde Sache. Das Eisbällchen aus Sand wird zur Kanonenkugel aus Sand. Die Kanonenkugel aus Sand wird zur Bombe aus Sand. Als die Bombe zerplatzt, rollt bereits eine andere Kugel.

Jara und Romy – Blick und Bild

Kamera-Ethnographische Studien des Pestalozzi-Fröbel-Hauses Berlin

Mit dieser Publikationsreihe wird die Kamera-Ethnographie, eine Forschungsmethode, auch für die Aus- und Weiterbildung von Erzieherinnen, wie auch für die Elternarbeit nutzbar gemacht. Der ethnographische Ansatz, der wesentlich mit der teilnehmenden Beobachtung und dichten Beschreibung von Situationen arbeitet, eignet sich besonders gut dafür, Zwecke der Forschung und der Praxis miteinander zu verbinden: Die forschende Haltung der Ethnographie korrespondiert mit der forschenden Haltung einer Pädagogik, die sich darauf einlässt, den Blick auf das einzelne Kind zu richten. Eine gute pädagogische Praxis des Umgangs mit Kindern setzt eine Beobachtungskultur voraus, die nur gelingt, wenn pädagogisch handelnde Erwachsene nicht von vornherein wissen, was für Kinder gut ist, sondern bereit sind, von den Kindern selbst zu lernen, wie man sie unterstützen und ihre eigenen Kräfte herausfordern kann. Kamera-Ethnographische Studien lassen sich auf die beobachteten Situationen ein, um Kinder und ihr Tun mit geschärften Sinnen in den Blick zu bekommen. Nicht die Arbeit nach Drehbuch oder die bloße Veranschaulichung eines Konzeptes ist ihr Ziel, sondern die Erarbeitung möglicher Blicke und Kamera-Einstellungen auf die häufig überraschende Vielfältigkeit kindlicher Kreativität und Fähigkeiten.

Praktikerinnen, wie auch Studierende oder Eltern können an dem, was sie auf diese Weise zu sehen bekommen, ihre eigene Art des Umgangs mit Kindern überprüfen und daraus lernen. Die forschende Haltung der Kamera-Ethnographie setzt sich auf der Produkt-Ebene noch fort, indem die DVDs dieser Reihe weitgehend auf erklärende Kommentare verzichten und stattdessen fokussierte Video-Schnittfolgen anbieten, an denen die Nutzer nun ihrerseits forschende Blicke und eigene Perspektiven erproben können. Die an den Early-Excellence Zentren ausgerichteten Modellprojekte des Pestalozzi-Fröbel-Hauses denken die Aufgabe der Pädagogik von der genauen Wahrnehmung der Kinder aus – Kamera-Ethnographie bedient diese Haltung, in dem die Arbeit an Wahrnehmung, Blick und Bild bis in die Rezeption ihrer Produkte hinein im Fluss des Lernens und Forschens bleibt.

In dieser Reihe sind augenblicklich DVDs zu den folgenden Themen in Produktion oder Planung:

- Kindern auf der Spur: Kita-Pädagogik als Blickschule.
- Zu Tisch in der Kita: Chancen der Mittagssituation.
- Spielend lernen – lernend spielen: Ganztagsschule in Verwandlung.
- Viele Seiten: Rund ums Buch in Kita und Schule.
- Wie lernt mein Kind? Kita-Eltern und die Bildungsprozesse ihrer Kinder.

Autorin

Dr. Bina Elisabeth Mohn (Berlin), Kamera-Ethnographin, Autorin und Dozentin. Studium der Kulturanthropologie, Visuellen Anthropologie und Wissenschaftssoziologie. Promotion über Spielarten des Dokumentierens nach der Repräsentationskrise. Produktion beobachtender Video-Studien zum Lernen, Spielen, Forschen und Arbeiten. Workshops zur Kamera-Ethnographie.
www.kamera-ethnographie.de

Redaktion

Dr. Sabine Hebenstreit-Müller (Berlin), seit 1999 Direktorin des Pestalozzi-Fröbel-Hauses in Berlin; davor tätig als Leiterin des Amtes für Soziale Dienste Ost und Jugendamtsleiterin in Bremen; Leiterin des Bereichs Familie im Forschungsinstitut Frau und Gesellschaft in Hannover; Lehrerin an Grund- und Hauptschulen mit dem Schwerpunkt Kunsterziehung.

Das Pestalozzi-Fröbel-Haus Berlin

Das Pestalozzi-Fröbel-Haus (PFH) ist eine Modelleinrichtung des Landes Berlins im Bereich der Ausbildung von Erzieher/innen. Sie wurde im Jahr 1874 von Henriette Schrader-Breymann gegründet, deren Anliegen es war, die hohe Qualität von Fröbel-Kindergärten zu sichern durch eine ebenso hohe Qualität der Ausbildung von Erzieher/innen. Zum PFH gehören heute:

- eine Fachschule für Sozialpädagogik
- eine Fachoberschule
- 11 Kindertagesstätten
- ein Nachbarschafts- und Familienzentrum mit Familienberatung, Kinderzirkus, Eltern-Kind-Gruppen, Schulstationen etc.
- Jugendprojekte
- Kooperationsbereiche: Ganze Tage in der Schule.

Das PFH ist eingebunden in Kooperationsbezüge auf internationaler und europäischer Ebene und arbeitet seit 1995 in einem Netzwerk europäischer Institutionen aus dem Bereich sozialpädagogischer Betreuungs- und Ausbildungseinrichtungen, das den Studierenden des PFH ermöglicht, einen Teil ihrer Ausbildung im europäischen Ausland zu absolvieren.

Das PFH kooperiert mit Hochschulen und akquiriert Mittel für Modellprojekte, die Akzente setzen für die Weiterentwicklung von Kindertagesstätten zu Bildungseinrichtungen und Orten für Kinder und Familien im Stadtteil. Dazu gehört insbesondere auch das durch die Heinz und Heide Dürr Stiftung geförderte Kinder- und Familienzentrum Schillerstraße, das nach dem Vorbild des Pen Green Centre im englischen Corby ein erstes Early Excellence Centre in Deutschland aufbaut. Grundlegend dafür sind wechselseitige Hospitationen und ein enger Austausch der Mitarbeiter/innen aus Corby und Berlin.

Das PFH vereint die beiden für die Ausbildung relevanten Lernorte Schule und Praxis unter einem Dach und ermöglicht damit die Entwicklung und Erprobung von praxisnaher Ausbildung. Die Herausforderung, die sich dabei aktuell stellt, ist u.a. die inhaltliche Verknüpfung von Ausbildungsplan und Bildungsprogramm für die Kindertagesstätten. Hier kann das PFH aufgrund seiner spezifischen Organisationsstruktur in besonderer Weise einen Beitrag leisten für die Entwicklung eines Curriculums, das den Anforderungen beider Seiten – Schule und Praxis – entspricht.

Grundlegend für die Arbeit des PFH ist eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung in allen Bereichen verbunden mit regelmäßigen und verbindlichen Fortbildungen für Mitarbeiter/innen und insbesondere auch für Leitungskräfte.
www.pfh-berlin.de

Early Excellence im Pestalozzi-Fröbel-Haus

SABINE HEBENSTREIT-MÜLLER

Vor etwa fünf Jahren wurde in Kooperation mit dem Pen Green Centre in Corby, England, ein erstes Early Excellence Centre (EEC) in Deutschland in einer Kindertagesstätte des Berliner Pestalozzi-Fröbel-Hauses aufgebaut. Gefördert und ins Leben gerufen wurde das Projekt durch die Heinz und Heide Dürr-Stiftung. Das Projekt ist auf breite Resonanz gestoßen und hat auch landesweit eine stärkere Auseinandersetzung mit dem englischen Early Excellence Centre Programm angeregt. Für die Weiterentwicklung der Frühpädagogik in Deutschland können sich daraus deshalb wichtige Impulse ergeben, weil dies Modell eine praktische Antwort auf drei Fragen bietet, die in der aktuellen Debatte eine zentrale Rolle spielen:

- Wie kann eine hohe Qualität der Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertagesstätten gewährleistet werden, die gerade auch Kinder aus benachteiligten Familien erreicht?
- Wie kann die Erziehungskompetenz der Eltern gestärkt werden?
- Welchen Beitrag kann eine Kindertagesstätte leisten für den Aufbau einer familienfreundlichen Infrastruktur im Sozialraum?

Seit den PISA Studien herrscht offenbar Konsens: der Elementarbereich ist das Fundament aller Bildungsprozesse. Ob Kinder Freude haben am Lernen, aktiv ihre Welt erforschen und dann auch in der Schule erfolgreich sind, hängt wesentlich davon ab, welche Erfahrungen sie in der frühen Kindheit und in der Kindertagesstätte gemacht haben. Wenn wir die Bedeutung dieser ersten Bildungsstufe ernst nehmen, dann kann dies nur heißen: das Beste ist für die Kinder gerade gut genug. In Großbritannien wie auch in den meisten anderen europäischen Ländern haben solche Einsichten schon vor etwa einem Jahrzehnt dazu geführt, in großem Maßstab die Frühpädagogik auszubauen. In England beispielsweise wurden im Zuge einer enormen Investition in den Elementarbereich seit 1997 mehr als 100 Early Excellence Centres als neue Form der Arbeit mit Kindern und Familien eingerichtet.

Anders als der Name Early Excellence suggerieren könnte, handelt es sich nicht um elitäre Leistungszentren für hoch begabte Kinder mit privilegierten Lebensumständen. Das Zentrum in Corby z.B. entstand in einem Umfeld mit zusammenbrechender Industrie und extrem hoher Arbeitslosigkeit. Die Erwartung, exzellent zu sein, richtet sich nicht an die Kinder, sondern formuliert einen Anspruch an die Qualität ihrer Förderung. Early Excellence Zentren verstehen sich dem entsprechend als Gemeinschaft forschend Lernender, zu der die Kinder und ihre Familien ebenso gehören wie das pädagogische Fachpersonal. Im Kern geht es dabei um die Qualität von Beobachtung und individueller Förderung von Kindern sowie die Stärkung von Eltern und ihre Einbeziehung in die Bildungsprozesse ihrer Kinder. Der Grundgedanke ist: Alle Kinder haben ein Recht auf Bildung, ob schnelle oder langsame Lerner, ob Junge oder Mädchen und unabhängig davon, welchen Beruf die Eltern ausüben oder aus welchem Land sie zugereist sind. Jedes Kind wird individuell gefördert, das heißt entsprechend seiner Ausgangsvoraussetzungen und Möglichkeiten.

Unter diesem Aspekt ist das englische Programm der Early Excellence Centres mehr als ein nachweislich erfolgreiches Modell guter Frühförderung von Kindern. Es ist eine andere Art, diese Aufgabe zu denken. Sie geht von den Kindern und der genauen Wahrnehmung ihrer Aktivitäten aus. Sie setzt ganzheitlich an den Lebenszusammenhängen der Kinder und Eltern an. Sie versteht Kitas als lernende und forschende Organisationen.

Literatur zur Pädagogik

Integrative Familienarbeit in Kitas

Individuelle Förderung von Kindern und Zusammenarbeit mit Eltern

SABINE HEBENSTREIT-MÜLLER, BARBARA KÜHNEL (HG.)

Eltern sind die ersten Erzieher ihrer Kinder und sie müssen in dieser Rolle von Erzieher/innen ernst- und angenommen werden. Durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Erzieher/innen und Eltern kann das Kind in seinen Entwicklungs- und Bildungsschritten individuell unterstützt werden.

Wie eine solche Einbeziehung der Eltern in die Bildungsprozesse ihrer Kinder aussehen kann, welche Bedeutung dabei die Beobachtung der Kinder und der Dokumentation davon zukommt und auf welche konzeptionellen und theoretischen Überlegungen eine integrative Familienarbeit aufbaut, das wird in diesem Band dargestellt und erläutert.

Wir wollen damit einen Beitrag zur Diskussion um Fragen der Zusammenarbeit mit Eltern leisten, der zugleich auch praktische Anregungen gibt. Dies gelingt am besten, wenn man Einblicke in die konkrete Praxis „aus erster Hand“ erhält. Eine Reihe von Beiträgen wurde deshalb von den Praktiker/innen selbst erstellt.

Mit unserem Band wollen wir Praktiker/innen, Leitungskräfte und Fachberater/innen in diesem Feld ebenso ansprechen wie Forscher/innen und Dozent/innen.

Beiträge zur pädagogischen Arbeit des Pestalozzi-Fröbel-Hauses, Band 9, 180 Seiten, zahlreiche farbige Abbildungen. Erschienen 2005 im Dohrmann-Verlag Berlin, ISBN 3-938620-02-01, Preis 17,90 €

Kinderbeobachtung in Kitas

Erfahrungen und Methoden im ersten Early Excellence Centre in Berlin

SABINE HEBENSTREIT-MÜLLER, BARBARA KÜHNEL (HG.)

„.... Das Buch fasziniert deshalb, weil so genannte Schemata den Beobachtungen zu Grunde gelegt werden. Das sind Verhaltensmuster, durch die sich das Kind ein Bild von seiner Welt macht. Der Beobachtungsbogen setzt den Fokus der Betrachtung auf die Engagiertheit und das Wohlbefinden des Kindes. Diese Aspekte sind Ausgangspunkt des pädagogischen Handelns: Individuelle Angebote werden aufgrund der Erkenntnisse durch die Beobachtung entwickelt. Anhand von Fotos wird dies eindruckvoll gezeigt und beschrieben. In Zeiten von PISA- und OECD-Studie, in denen die Gefahr besteht, dass Erzieherinnen zum standardisierten Beobachtungsbogen greifen, der nur darüber Auskunft gibt, was das Kind alles nicht kann, kommt dieses Buch genau richtig. Es zeigt anschaulich, wie wichtig es bei Beobachtungen ist, an den Stärken der Kinder anzusetzen und wie kindliche Beobachtungsprozesse gezielt unterstützt werden können. Und mit dieser Überzeugung lässt sich die eine oder andere Idee aus dem Buch, trotz unterschiedlicher Rahmenbedingungen, in der Praxis verwirklichen.“
(Martina Bentenrieder, in: Welt des Kindes, 1/2005)

Beiträge zur pädagogischen Arbeit des Pestalozzi-Fröbel-Hauses, Band 6, 112 S., zahlreiche farbige Abbildungen. Erschienen 2004 im Dohrmann-Verlag Berlin,
ISBN 3-9809179-5-9, Preis 17,90 €

Der positive Blick auf das Kind

Bildungsprozesse von Kindern – beobachtet im ersten Early Excellence Centre in Berlin

EINE VIDEOBEOBACHTUNG VON FRANZISKA WILKE

Dieses Video zeigt Ausschnitte aus der pädagogischen Arbeit des Kinder- und Familienzentrums Schillerstraße, einer Einrichtung des Pestalozzi-Fröbel-Hauses in Berlin. Es verfolgt anhand dreier Kinder, wie gezielte Beobachtungen eingesetzt werden können, um die individuelle Förderung von Kindern zu verbessern und die Arbeit der Erzieherinnen professioneller und transparenter zu gestalten. Pädagogische Schlüsselbegriffe, die dabei behandelt werden, sind „Wohlbefinden“, „Engagiertheit“ und „Verhaltensmuster“ („Schemas“).

PFH-Beiträge zur pädagogischen Arbeit, Band 8, Video 30 Minuten. Erschienen 2004 im Dohrmann-Verlag Berlin
VHS: ISBN 3-9809179-7-5, Preis 19,50 €
DVD: ISBN 3-938620-01-3, Preis 19,50 €

Growing Together at the Pen Green Centre

Ein Video aus dem „Pen Green Centre for Under Fives and their Families” in Corby

THE PEN GREEN CENTRE TEAM

Dieses 37-Minuten-Video dokumentiert die Arbeit von Eltern-Kind-Gruppen in diesem Familienzentrum in Mittelengland. Das Konzept der „Early Excellence Centres“ lässt sich an diesem Beispiel gut studieren, besonders die Themengebiete „Beobachtung“ und „Arbeit mit Eltern“ als auch „Wohlbefinden“. Es handelt sich um ein Lernvideo im englischen Original mit deutschen Untertiteln und eingeblendeter Zeitcodierung. Dazu gehört ein Textheft mit der kompletten deutschen Übersetzung, den eingeblendeten Texttafeln auf Deutsch und Englisch, eine Darstellung der Gruppen auf Englisch sowie eine Literaturliste.

Video (VHS) 37 Minuten, mit Materialheft (40 Seiten). Erschienen 2004 im Dohrmann-Verlag Berlin
ISBN 3-9809179-0-8, Preis 25,00 €

Das Growing Together Übungsvideo

aus dem Pen Green Centre for Under Fives and their Families in Corby

THE PEN GREEN CENTRE TEAM

Dieses Video ist die Ergänzung zu „Growing Together at the Pen Green Centre“. Das Übungsvideo enthält 45 Minuten Beobachtungen von Kindern zu den Themen Wohlbefinden, Engagiertheit, Verhaltensmuster (Schemas), pädagogische Strategien sowie holding / containment / attachment. Dazu gehört ein Materialheft mit 40 Seiten Erläuterungen zu diesen Begriffen sowie Anleitungen zum Umgang mit den Beobachtungen und den beigefügten Übungsbögen.

Hg. Der deutschen Ausgabe: Sabine Hebenstreit-Müller, Barbara Kühnel. 45 Minuten, mit Materialheft und Übungsanleitungen. Erschienen 2005 im Dohrmann-Verlag Berlin
VHS-Kassette: ISBN 3-9809179-8-3, Preis 25,00 €
DVD: ISBN 3-938620-00-5, Preis 25,00 €
DVD: ISBN 3-938620-00-5, Preis 25,00 €

Early Excellence

Eine internationale Studie zur Integration frühkindlicher Bildung, Erziehung und Elternarbeit mit Vorschlägen für internationale Standards

PROJEKTGRUPPE INT2
(BERTRAM, TONY / PASCAL, CHRISTINE / CRANSTON, ALAN / WHALLEY, MARGY / GAMMAGE, PHILIP / TAYLER, COLLETTE / HEBENSTREIT-MÜLLER, SABINE / RABE-KLEBERG, URSULA / FRANGOS, CHRISTOS / KRASSA, PENELOPE / FORMOSINHO, JOAO / FORMOSINHO, JULIA)

Auf internationaler Ebene gibt es seit Jahren eine Entwicklung in Richtung integrierter Einrichtungen zur frühkindlichen Erziehung. Länder in der ganzen Welt versuchen, ihre Einrichtungen für Kinder und Familien zu solchen Modellen einer Integration von Bildungs- und Unterstützungsangeboten für Kinder und Familien weiter zu entwickeln. Einige Länder verfügen über historisch gewachsene Traditionen, Integration in die Praxis umzusetzen, auf denen sie aufbauen können, während für andere Länder diese Entwicklungen völlig neu sind und eine radikale Veränderung gegenüber der gegenwärtigen Situation bedeuten.

Dieser Bericht liefert eine Zusammenfassung der Informationen und Überlegungen des Projektes „International Integration“ (oder INT2). Das Projekt entstand aus einer länderübergreifenden Zusammenarbeit zur Entwicklung integrierter frühkindlicher Einrichtungen in 5 Ländern mit dem Ziel, Empfehlungen für Politiker/innen, Praktiker/innen und Wissenschaftler/innen zu erarbeiten.

Erschienen (zweisprachig, deutsch – englisch) 2004 in der Reihe „Perspectives on Education“ des British Council, zu beziehen über das Pestalozzi-Fröbel-Haus, Schutzgebühr: 15 € zzgl. Versandkosten

Literatur zur Kamera-Ethnographie

Mohn, Bina Elisabeth und Klaus Amann 1998:
Forschung mit der Kamera, in: Anthropolitan: Visuelle Anthropologie. Mitteilungsblatt der GeFKA 6, 4-20

Dies. 2006:
Lernkörper. Kamera-Ethnographische Studien zum Schülerjob (Video-DVD), Göttingen: IWF Wissen und Medien gGmbH.

Mohn, Bina Elisabeth 2002:
Filming Culture. Spielarten des Dokumentierens nach der Repräsentationskrise. Stuttgart: Lucius& Lucius.

Dies. 2006:
Permanent Work on Gazes. Video Ethnography as an Alternative Methodology. In: H. Knoblauch, J. Raab, H.-G. Soeffner & B. Schnettler (Hg.): Video-Analysis. Methodology and Methods. Peter Lang, 173-181.

Dies. 2007:
Kamera-Ethnografie: Vom Blickentwurf zur Denkbewegung, in: Gabriele Brandstetter und Gabriele Klein (Hg.): Methoden der Tanzwissenschaft. Modellanalysen zu Pina Bauschs „Sacre du Printemps“. Tanz Scripte, Band 4, Bielefeld: transcript-Verlag, 171-192.

Mohn, Bina Elisabeth und Jutta Wiesemann 2007:
Handwerk des Lernens. Kamera-Ethnographische Studien zur verborgenen Kreativität im Klassenzimmer (Video-DVD), Göttingen: IWF Wissen und Medien gGmbH.

Weitere Informationen und aktuelle Hinweise unter:
www.kamera-ethnographie.de